

Liebe Freunde, liebe Familie,

nun endlich kommt unser 2. und letzter Reisebericht. Wir sind inzwischen schon seit fast zwei Wochen wieder zu Hause. Wir haben es leider nicht geschafft, den Bericht schon früher zu verfassen. Wir sind wohl ziemlich ungeeignet fürs Schreiben, es strengt uns jedenfalls immer etwas an, deshalb wird dieser Bericht auch etwas kürzer ausfallen. Möglicherweise werden wir in Zukunft ein etwas anderes Format finden. Aber in diesem Jahr haben wir nun einmal angefangen und so soll auch der zweite Bericht noch kommen, wengleich wir den einen oder anderen bereits getroffen und mündlich berichtet haben. Aber Bilder gab es noch nicht.

Also, im letzten Bericht waren wir ja in Marseille angekommen. Am 19.5. trafen Kerstin und Runkel verabredungsgemäß und pünktlich an Bord ein. Da sie mehr Lust auf Segeln als auf Stadtbesichtigung hatten, haben wir gleich am nächsten Tag in Marseille abgelegt. Die grundsätzliche Richtung war klar, wir hatten kein Interesse an der Cote d'Azur und wollten vom französischen Festland aus auf einer möglichst kurze Route nach Korsika segeln. Wir haben uns keine langen Strecken vorgenommen und sind gleich am Anfang an den wunderschönen Kalksteinfelsen des Nationalparks Calanques vorbei gesegelt und haben im Port Miou einen schönen Naturhafen gefunden, den wir auf einem Ausflug im Jahr 2014 bereits von Land aus bewundert hatten.



Port Miou

Am 25.5. sind wir von der Insel Porquerolles nach Korsika gestartet. Mit wieder einmal reichlich Motorfahrt waren wir nach 110 sm am nächsten Tag in Calvi auf Korsika.



Calvi bei Tag.....



.... und bei Nacht

Beeindruckend waren die hohen Berge mit sogar vereinzelt Schneefeldern, die wir direkt vom Hafen aus bewundern konnten.



Schneefelder

In kurzen Etappen ging es dann südwärts an der Korsischen Westküste entlang bis nach Ajaccio. Dabei haben wir mehrere schöne Ankerbuchten und beschauliche kleine Häfen gefunden. Besonders beeindruckt waren wir von den wunderschönen und vielfältigen roten Felsformationen im Nationalpark La Scandola. Wir sind ganz langsam unter Motor in die Buchten hinein gefahren und haben endlos gestaunt.



La Scandola

Kurz vor Ajaccio hatten wir unseren letzten gemeinsamen Ankerplatz vor der wunderschönen kleinen Insel Mezzu Mare und waren am 2.7. in Ajaccio. Es folgte eine Fahrt mit einem abenteuerlichen Zug in die Berge, wo wir etwas gewandert sind, leider im Regen.



Kerstin mit Esel in den Korsischen Bergen

Kerstin und Runkel hatten für den 5.6. ein Fährticket von Bastia nach Livorno gebucht, um dann von Pisa aus nach Hause zu fliegen. Wir sind gemeinsam mit dem Auto durch die Berge nach Bastia gefahren, nicht ohne die Gelegenheit für eine Wanderung in der traumhaften Bergwelt Korsikas zu nutzen.



Abschiedsfoto in Bastia

Auch auf der Rückfahrt nach Ajaccio am nächsten Tag haben Chrissi und ich noch eine Wanderpause eingelegt. Die Bergwelt von Korsika ist wunderschön, überall Flusstäler, es gibt reichlich Wasser und eine üppige Vegetation. Leider waren uns wegen der dicken Wolken die ganz großartigen Ausblicke verwehrt.



Noch ne kleine Bergwanderung

Von Ajaccio ging es zu zweit weiter. Bonifacio war unserer letzten Hafen auf Korsika, auch wieder eine bemerkenswerte alte Hafenstadt, die hoch oben auf weißen Kalkfelsen thront.



Bonifacio Hafen



Bonifacio Altstadt auf den Kalkfelsen

Im Nachhinein betrachtet war Korsika das schönste Erlebnis dieser Reise. Für Sardinien hatten wir uns die Ostküste ausgesucht. Zuerst haben wir zwei schöne Ankerbuchten auf den nördlich vorgelagerten Inseln des Nationalparks La Maddalena-Archipel besucht und sind dann weiter nach Süden gesegelt. Die berühmte Costa Smeralda haben wir ausgelassen. Schon im Vorbeifahren waren reichlich riesige Motoryachten vor Anker zu sehen und den Protz mussten wir nicht noch näher betrachten. Am 11.6. haben wir uns in einer schönen großen und vor allem ruhigen Ankerbucht mit einem Pärchen getroffen, das Chrissi aus ihrer aktiven Taucherzeit kennt aber seit ca. 35 Jahre nicht mehr gesehen hatte. Die beiden segeln eine 16,5m lange Hallberg-Rassy mit allem, was an Technik und Elektronik auf Yachten möglich ist. Wir haben zwei schöne Tage miteinander verbracht in dem fast an ein Binnenrevier erinnernden Gebiet. Weiter ging es mit mal mehr mal weniger Wind nach Sta. Maria Navarrese, ein hübsches kleines gut ausgestattetes Häfchen mit sehr freundlichem und hilfsbereitem Personal, eigentlich der beste Hafen auf der ganzen Reise. Dort haben wir ein Auto gemietet und waren zwei Tage unterwegs mit teilweise recht anspruchsvollen Wanderungen, diesmal mit durchweg schönem Wetter, manchmal auch etwas zu heiß.



Canyon Goroppu



Am 20.6. haben wir die Südostecke von Sardinien erreicht und in Villasimius auf den richtigen Wind für die Überfahrt nach Sizilien gewartet. Die kürzeste Entfernung sind 140 sm bis Marettimo, der westlichsten Insel der vor Sizilien liegenden Ägadischen Inseln. Am 23.6. war es dann so weit. Wir sind mit einem kräftigen

Nordwestwind sehr flott unterwegs gewesen und haben Marettimo ohne eine Motorstunde erreicht.



Marettimo Hafen von unten...



... und von oben

Die Inselgruppe ist sehr schön und abwechslungsreich und es gibt fast überall Mooringfelder, an denen man sehr bequem festmachen kann. Wir hatten noch etwas Zeit bis zur Abfahrt unserer Fähre von Palermo und so haben wir die Seele baumeln lassen und sind wieder in kleinen Sprüngen Richtung Palermo gesegelt. Endlich hatten wir Gelegenheit, unsere neuen Photovoltaikpaneele auszuprobieren und konnten sehr erfreut feststellen, dass wir damit mehr Strom produzieren können als wir brauchen! Damit sind wir also künftig länger unabhängig von Hafenaufenthalten. Am 30.6. haben wir von San Vito lo Capo aus eine letzte Autofahrt unternommen, um noch etwas vom Inland Nordwest-Siziliens zu sehen.



Erice



Grabungsstätte bei Segesta

Am 3.7. waren wir in Palermo, seit langem mal wieder eine größere Stadt. Sightseeing in Palermo war zwar interessant aber auch anstrengend, zumal es nun immer wärmer wurde. Die Stadt ist natürlich sehenswert, aber auch laut, eng und dreckig.



drei mal Palermo

Am Abend des 6.7. ging unsere Fähre nach Neapel, wo wir noch knapp drei Tage verbracht haben. Stadtbesichtigung war ähnlich anstrengend wie Palermo, aber es gab auch ruhige Ecken



Neapel, Sta. Chiara Kreuzgang

Aber das Museum Archeologico Nazionale und Pompeji selbst waren natürlich ein Highlight. Es ist unglaublich beeindruckend, was da unter der über 6m hohen Asche- und Geröllschicht zu Tage gekommen ist.



Pompeji

Schlussendlich wollten wir den Verursacher der Katastrophe auch noch sehen und sind mit Bahn und Bus zum Vesuv hochgefahren, die letzten 200 Höhenmeter bis zum Kraterrand mit vielen anderen Touristen zu Fuß gewandert. Beeindruckender Blick in den teilweise begrünten tiefen Krater, auf die Stadt und den Golf von Napoli. Leider war die Fernsicht auf Grund der Wärme nicht sehr gut.

Am 10.7.ging sehr früh los mit dem Zug von Neapel bis nach Berlin. Es war grundsätzlich eine entspannte Angelegenheit, wenn wir nicht wegen einer Verspätung zwischen Mailand und Basel in Frankfurt/Main unseren Anschluss verpasst hätten und so erst ca. eineinhalb Std. später als geplant - morgens um 1 Uhr - wieder zu Hause waren.

Wieder einmal war uns ein wunderschöner Törn vergönnt, ohne Krankheiten, Unfälle oder größeren Problemen mit unserem Schiff. Wir hatten diesmal nur wenige Verabredungen und waren deshalb zu keiner Zeit unter Zeitdruck, das Wetter war durchweg angenehm, nur auch diesmal leider öfter zu wenig Wind. Statistik haben wir noch nicht gemacht, nur so viel, es waren ca. 1.300 sm von Torreveja in Spanien bis nach Sizilien, davon leider nur gut 70% unter Segeln, den Rest hat der Motor gemacht. Wir waren insgesamt 16 Wochen unterwegs und dann auch froh, wieder zu Hause zu sein.



.. und es gab sogar auch mal Ölzeugwetter

Vielen Dank an all diejenigen, die uns geschrieben haben und ganz liebe Grüße an Euch alle,

Chrissi/Christine & Bantu/Thomas